

# Dresdner Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Einzelanfall 14 Rpf., die 70 mm breite mm-Zeile im Teilfall 1,10 RMR. Neben nach Absatz B. Einzelanpreisliste Nr. 1. Einzelgebühren für Buchstabenzeilen 30 Rpf., auschl. Porto. Für die Abhaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus 2,00 RM. einfl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. einfl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühren). Kreuzbandabonnenten: Für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresden 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-Kl. 1. Postfach • Fernruf: Ortsbereich Sammelnummer 24 601, Fernverkehr 14194, 20 024, 27 981—27 983 • Telegr.: Dresdner Nachrichten • Berliner Schriftleitung: Vittoriastr. 4 a; Fernruf: Kurfürst 9361—9365. Postfach: Dresden 2060 — Nichterlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückerhalten noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leshaber keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Abzuges.

Nr. 73

Mittwoch, 27. März 1935

43. Jahrgang

## Schreckensurteil in Rowno

Freundlicher Verlauf des englischen Besuches — Japans Auscheiden aus dem Völkerbund — Eröffnung der DNZ.-Tagung in Leipzig

### Todesurteile und Zuchthausstrafen

× Rowno, 26. März. (Durch Funkspruch)

Am Donnerstagmorgen gegen 10 Uhr wurde unter großer Spannung das Urteil des Rownoer Kriegsgerichts verkündet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß Emil Ball, Walter Fries, Heinrich Wonnagat und Emil Lepa zum Tode verurteilt worden sind. Es handelt sich hier um die Angeklagten des sogenannten Remerdes der Jelutis-Gruppe. Johann und Ernst Wallas wurden zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Der Führer der Sozialistischen Volksgemeinschaft Dr. Neumann und Herrinleit erhielten je zwölf Jahre Zuchthaus. Die Angeklagten Rowana, Ernst Hadenpacher, Christoph Siegel, Oast, Ostan, Pappiana, Schickelwig erhielten je zehn Jahre Zuchthaus.

Der Führer der Christlich-Sozialistischen Arbeitergemeinschaft, Freiberger u. S. G., Baron Klapp, Riefberg, Gronenberg und acht andre Angeklagte wurden zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Bei den Verurteilten wird das gesamte Vermögen beschlagnahmt.

Nach vier Tagen die Anklageverträge im Rownoer Remerdes-Prozess ihre überbrachten Strafentwürfe vorzulegen, da die Entscheidung über den gesamten Kulturwelt für möglich, daß das Gericht es fertigbringen würde, diese Strafentwürfe zum Urteil zu erheben. Es ist trotzdem geschwiegen! Das Rownoer Gericht hat ein Schreckensurteil ohne Beispiel gefällt und erschütterte fragt man sich, ob die Rownoer Richter es nun auch noch wagen werden, den Wahnsinn auf die Spitze zu treiben und dieses Urteil vollziehen zu lassen. Aber allein die Tatsache, daß solche Strafen im Namen des „Rechts“ verhängt werden könnten, genügt, um sicherzustellen, daß Plänen in der Behandlung der Remerländer nur die Methoden der Gewalt und des Hasses angewendet, und daß es sich den Teil der Bevölkerung, was im Begriff aller zivilisierten Nationen Recht wiederher zu stellen. Es ist vom ersten Tage des Rownoer Prozesses an vollkommen klar gewesen, daß die Anklage jeder Grundlage entbehrt. Man wagt den Führern und den Anhängern der Sozialistischen Volksgemeinschaft und der Christlich-Sozialistischen Arbeitergemeinschaft vor, daß sie die gewalttätige Vordringung des Remerdes von Plänen betreiben hätten, und von einer besonderen Gruppe der Angeklagten wurde behauptet,

daß sie an dem vollständig ungeklärten Tode des Jelutis schuldig seien. Beweise? Die hat es vorher nicht gegeben, und auch während der Verhandlungen wurden sie nicht erbracht. Wer im Besitz einer alten Jagdlinie oder eines vorhistorischen Trommelrevolvers war, der galt auch schon als verdächtig. Welche Beweise? Auch über diese verfügt das Rownoer Gericht nicht. In der Voruntersuchung sind freilich verschiedene Verhältnisse aufgezeichnet worden — aber entweder wurden sie in die Protokolle hineingefächelt, oder sie waren von den Angeklagten unter schlimmsten Mißhandlungen erprecht worden. Allein diese Voruntersuchung war freuzweifelhaft für die Art der litauischen „Justiz“. Und vom gleichen Geiste war auch die Prozessführung getragen. Der heutige Urteilsspruch sieht sich nun zwar auf dem in das bisher schon gewonnene Bild ein. Gerade deshalb aber muß es fehlerhaft, daß das letzte Wort noch nicht gesprochen sein darf. Kann oder will die Anklage nicht erfüllen, die ihm im Remerdesurteil auferlegt sind, dann müssen ihm von anderer Seite seine Pflichten klargemacht werden. Was werden die Unterzeichner der Remerdeskonvention — England, Frankreich, Italien, Japan — nun tun? Nicht nur Deutschland wartet gespannt auf Antwort.

### Gnadengesuch für die beiden Spizel

× Rowno, 26. März

Von den weiteren Angeklagten im Remerdes-Prozess wurden Drehtler, Freickas und Dr. Dertzer Richter ebenfalls zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Zuchthausstrafen von 1 1/2 bis zu 6 Jahren. Lediglich die beiden Spizel und Kronegen, Molinnus und Rubinat, erhielten 1 1/2 Jahre Zuchthaus, die in Gefängnisstrafen umgewandelt wurden. Gleichzeitig verkündete das Gericht, daß es für beide einen Gnadengesuch beim Staatspräsidenten einreichen würde.

Es ist bezeichnend für die Methode der Urteilsfindung, daß gerade diese beiden, obwohl Molinnus Geschäftsführer der Sonag und mit ihrer eine führende Rolle spielte, von dem Gericht in dieser Weise behandelt werden. Nur ganz wenige Angeklagte, bei denen es sich in der Hauptlage um Pläne überveremfahrungen handelt, also um solche Männer, die überhaupt gar nicht auf die An-

klagebank gehörten, oder um junge Leute von 16 und 17 Jahren, wurden freigesprochen. Das Gerichtsurteil und die umliegenden Strafnote machten am Dienstagvormittag den Eindruck eines großen Tages. Man hielt ein erhebliches Polizeiaufgebot auf der Straße, das die Menge, die sich dort versammelte, sofort auseinandertrieb. Im Gerichtslokal war die militärische Bewachung erheblich verstärkt und auch auf die bisher auf freiem Fuß befindlichen Angeklagten ausgedehnt. Die Diplomatenloge war überfüllt mit Vertretern ausländischer Staaten, hohen litauischen Beamten und Beamten. Auf den Pressetribünen herrschte ein Andrang, der erheblich stärker als bei der Eröffnung des Prozesses war. Der Zuschauerraum dagegen war nur wenig gefüllt, da nur wenige Zuschauer zu der Urteilsverlesung zugelassen worden waren. Die Angeklagten nahmen das Urteil ohne jede große Bewegung und sehr ruhig hin. Man hätte aber allgemein den Eindruck, daß dieses einschneidende Urteil von niemandem erwartet worden war.

(Siehe auch die Meldung auf Seite 3)

### Frankreichs Riesenschlachtschiffe

Das Flottenbauprogramm von der Kammer genehmigt

Telegramm unfres Korrespondenten

II. Paris, 26. März

Die französische Kammer hat gestern in kurzer Debatte mit 468 gegen 125 Stimmen das neue Flottenbauprogramm für 1935 genehmigt. Das Programm umfasst bekanntlich den Bau eines ersten Großkampfschiffes von 35 000 Tonnen sowie den Bau von zwei Torpedobooten. Das zweite Großkampfschiff soll erst am 1. Januar 1937, also nach Ablauf des Washingtoner Flottenabkommens, in Bau genommen werden. Man erinnert sich, daß der Bau dieser Großkampfschiffe zunächst mit deutscher Spitze gegen Italien beschlossen worden war. Da nun aber

die französisch-italienische Freundschaft „besiegelt“ ist, wurde gestern der Bau dieses Schiffes mit den „deutschen Flottenrüstungen“ begründet. Marineminister Piétri war aber doch offenerartig genug, zu erklären, daß bisher nur „zwei befreundete Nationen“, nämlich England und Italien, über gleich große Einheiten verfügen, und daß Frankreich mit diesen Nationen keinen Konflikt zu befürchten brauche. „Was bauen wir also 35 000-Tonnen-Schiffe?“ fragte der Abgeordnete Got daswischen. Er erhielt aber keine Antwort. Zum Schluß erklärte der Marineminister Piétri, daß nur zwei Arten von Kriegsschiffen niemals von der Veralterung bedroht seien: die Großkampfschiffe, die die Infanterie der Marine darstellen, und die U-Boote. Alle andern Einheiten, namentlich die Torpedobooten und die Torpedobootzerstörer, könnten früher oder später durch Jünglinge ersetzt werden.

### Historische Unterredungen



Links vom Führer Außenminister Sir John Simon und Lordbesandwahrer Eden, Rechts vom Führer der Dolmetscher und dann Außenminister Freiberger u. Neurath.

### Offene Aussprache beim Führer

Bericht unfres Berliner Schriftleitung

F. Berlin, 26. März

Die Berliner deutsch-englische Aussprache ist in vollem Gange. Ohne jede Formidlichkeit ist man am Montagvormittag sofort an die zur Debatte stehenden Fragen (Sicherheit, Völkerbund, Luftfahrt) herangetreten. Ueber den Verlauf der achtstündigen Besprechungen wurde am Abend folgender ausführlicher Bericht abgegeben:

Der Führer und Reichsfenster empfing heute vormittag den britischen Außenminister Sir John Simon und Mr. Anthony Eden im Beisein des Reichsaußenministers, Freiberger u. Neurath und des britischen Botschafters Sir Eric Phipps. Besprechungen fanden statt sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag über einige der Fragen, die in dem deutsch-englischen Gemeinschaftsprotokoll vom 1. Februar erwähnt worden sind.

Die Besprechungen werden im Laufe des morgigen Vormittags wiederaufgenommen werden.

Wie aus diesem kurzen Bericht, dessen Abschluss den internationalen Gepflogenheiten entspricht, hervorgeht, sind die Verhandlungen bisher normal verlaufen. Sie begannen am Montag kurz nach 10 Uhr und wurden nach vierstündiger Dauer kurz vor 14 Uhr durch eine Pause unterbrochen. Die englischen Staatsmänner nahmen als Gäste des deutschen Reichsaußenministers an einem Frühstück teil und machten dann eine Spazierfahrt durch Berlin. Gegen 16 Uhr wurden die Beratungen in der Reichsfenster fortgesetzt. Sie dauerten bis gegen 19,30 Uhr. Sir John Simon und Mr. Eden nahmen dann ins Hotel Adlon, wo sie beifamlich Wohnung genommen haben. Kurz darauf wurde, in der englischen Botschaft die ausländische Presse empfangen und kurz in der dem deutschen Gemeinschaftsprotokolle entsprechende Weise unterrichtet. 20,30 Uhr begann das den englischen Ministern vom Reichsaußenminister v. Neurath zu Ehren gegebene Abendessen. An diesem nahmen außer den englischen Ministern der Führer und Reichsfenster, der britische Botschafter, sämtliche Botschaftsdolmetscher, die Begleiter der englischen Minister sowie die Herren der britischen Botschaft und führende Persönlichkeiten der Reichsfenster und der Partei mit ihren Damen. Am heutigen Dienstagmorgen wurden die Besprechungen in der Reichsfenster fortgesetzt.

Die Vertreter Englands haben natürlich im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Reichsfenster. Auch am Montag sammelten sich vor dem Hotel Adlon und der Reichsfenster größere Menschenmengen an. Die große Bedeutung, die auch im Auslande den Ver-

laenen Beratungen beigemessen wird, zeigt sich in der Anwesenheit einer beträchtlichen Anzahl von Sonderkorrespondenten ausländischer Zeitungen.

Es besteht in deutschen Kreisen übrigens der Eindruck, daß die Beratungen am ersten Tage zu einer sehr offenen Aussprache geführt haben. In es darauf ankommt, manche Bedenken, Mißverständnisse und Unklarheiten, die in der Londoner Erklärung, welche die Grundlage der Verhandlungen bildet, vorhanden sind, zu beseitigen, ist eine solche offene Aussprache selbstverständlich der beste Weg, um einander näherzukommen, und man hat in deutschen Kreisen den lebhaftesten Wunsch, daß sich aus dieser klaren Abgrenzung der Standpunkte eine sachliche Förderung der ja nicht zwischen Deutschland und England allein, sondern ganz Europa angehenden Fragen ergibt. Der Montagabend schloß jedenfalls in Kreisen der Beobachter mit der zuverlässigsten Meinung, daß auf beiden Seiten der beste Wille zu einer Verständigung vorhanden ist.

### Die heutigen Besprechungen

× Berlin, 26. März

Am Dienstagmorgen gegen 12 Uhr wurden die Besprechungen mit den englischen Ministern in der Reichsfenster durch eine Mittagspause unterbrochen. Dem Publikum lebhaft begrüßt, begaben sich Außenminister Sir John Simon und Lordbesandwahrer Eden mit ihrer Begleitmannschaft in zwei Kraftwagen in die englische Botschaft, wo die Konferenzteilnehmer das Mittagessen gemeinschaftlich einnahmen.

„Und das ist gut so“

Sonderbeilage der Dresdner Neuesten Nachrichten

L. Washington, 26. März. (Durch United Press)

Vor Pressevertretern nahm Senator Borah Stellung zu dem Schritt Deutschlands. Er äußerte u. a.: „Der Vertrag von Versailles wird befestigt, und das ist gut so.“ Die Bundes-

### Zusfußball-Länderspiel in Dresden

Sonntag den 28. Mai wird nach einer Entscheidung des Nationalen Fußball in Teuischen Reichsbund für die Verbände der Länderkampf zwischen der deutschen Nationalmannschaft und der Auswahl der Tschechoslowakei in Dresden ausgetragen.